



Florian Hasler,

Pfarrer des Erzbistums Vaduz

Florian Hasler schloss 1991 das Theologiestudium in Luzern ab und war dann bis 1996 Diakon und Vikar in St. Moritz. Er war Delegierter des Bistums Chur in der Kommission Kirche im Tourismus (KAKIT) und von 1996 bis 2000 Pfarrer in St. Moritz. Von 1999 bis 2000 war Florian Hasler Dekan des Dekanates Engadin-Val Müstair. Seit 2000 ist er Pfarrer in Schaan.

60PLUS wollte vom Erzbischof von Vaduz von Pfarrer Florian Hasler in Erfahrung bringen, was Palliative Care aus seiner Sicht bedeutet.

Was bedeutet für die Seelsorge Palliative Care?

Das Leben - ein Geheimnis

Das Leben ist ein wunderbares Geheimnis. Wir können es nicht selber schaffen; es ist das kostbare Geschenk Gottes, das sowohl offen als auch zerbrechlich vor uns liegt. Wir können es gestalten und formen, gleichzeitig spüren wir seine Begrenztheit. Deutlich wird dies, wenn wir aus dem gewohnten Alltag herausgerissen sind wie durch Krankheit, Gebrechen, Leiden, Sterben und Tod. Das Nachlassen der Leistung, die Einsamkeit und Angst, verbunden mit Schmerzen körperlicher und seelischer Art, können eine tiefe Bedrückung auslösen. Dies wird zu einer Herausforderung, in der wir unser Leben reflektieren und auch andere Schwerpunkte setzen.

Körper, Seele und Geist

Von jeder Krankheit sind der Körper, die Seele und der Geist betroffen. Die physische Krankheit belastet in Wechselwirkung die seelische Verfassung, und umgekehrt. Das Leiden wird zum Impuls, zum Eigentlichen und Wahrendes Lebens vorzustossen, wo Fragen nach dem Sinn, nach seinem Woher und Wohin, nach seiner Hoffnung und dem Glauben sich neu stellen.

Jesus gibt den Auftrag

Jesus geht in seiner Liebe auf Kranke zu, nimmt sich Zeit für sie, berührt sie und richtet sie auf. Unser Auftrag ist es daher, Kranke nicht allein zu lassen, sondern sie zu begleiten, dass sie gesund werden oder ihre Situation im Glauben tragen und fähig werden, Unabänderliches anzunehmen.

Sakrament der Beichte

In dieser erfahrenen Endlichkeit kommen auch Verletzung, Verbitterung, Verurteilung, Unversöhnlichkeit zum Vorschein, welche die Lebensfreude und -kraft einschränken. Das Sakrament der Versöhnung kann diesen inneren Frieden schenken.

Sakrament der Beichte

Zur Erfüllung gebracht wird diese Heilung im Sakrament der Eucharistie, welche in der Feier selbst oder in der Krankenkommunion empfangen wird. Wir dürfen mit Jesus, dem Auferstandenen, eins werden. Er lädt uns ein, die Gemeinschaft mit ihm zu vertiefen und zu feiern.

Gebet

Das persönliche Gebet und das Gebet für einen Kranken wirken heilend, weil wir Ängste und Sorgen vor Gott bringen. Er erhört uns, auch wenn sein Wille ebenso ein tiefes Geheimnis bleibt.

Sakrament der Krankensalbung

Das Sakrament der Krankensalbung möchte einladen, die Krankheit im Geist Gottes zu bewältigen. Es stärkt den Geist, die Seele und den Leib.

Wenn ich dem Ende zugehe, ist es zugleich Einübung ins Sterben. Die Hand Jesu, die mich im Sakrament berührt, lädt mich ein, alles im Vertrauen auf Gott loszulassen.

Gottes Liebe – umfängt mich

Palliative Care aus religiöser Sicht heisst, in der Frage nach Gott, dem Sinn des Lebens und Sterbens Hoffnung zu finden und so nach der ewigen Heimat zu streben, in die ich letztendlich berufen bin. Gott begleitet mich, erwartet mich und fängt mich auf.

Wie ich in Hoffnung, Liebe und Glaube lebe, so kann ich auch sterben und zu Gott zurückkehren. Wer im Glauben ist, bekommt in der geistlichen Begleitung durch das vertraute Gebet und den Empfang der heiligen Sakramente innere Kraft und Stärke, den Weg, der mir auferlegt ist, weiterzugehen.

«Von jeder Krankheit sind der Körper, die Seele und der Geist betroffen. Die physische Krankheit belastet in Wechselwirkung die seelische Verfassung, und umgekehrt.»